Der Weg als Ziel

Autor(en): **Degelo, Carlo**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

editorial

Der Weg als Ziel

Der Weg als Ziel oder das Ziel als Resultat sozusagen als logische Konsequenz vorausgegangener Tätigkeiten. Auf diese vorausgegangenen Tätigkeiten richtet sich unser Augenmerk. Hier geht es um das Planungsverständnis: Sich auf einen Planungsprozess einlassen ist wichtiger, als eine voreilige Fixierung auf ein bestimmtes Resultat.
Die vorliegende *collage* soll die verschiedenen Wegrichtungen mit ihren Wegbenützern kritisch unter die Lupe nehmen. Dabei wird sofort klar, dass jeder Wegbenützer seine eigene Philosophie über eine mögliche Wegbegehung vertritt.
Konfliktsituationen sind vorprogrammiert, oder wie Jean Ruegg in seinem Bericht treffend die Frage stellt: peut-on faire une omelette sans casser des oeufs?
Vielleicht erscheinen dadurch die "Endresultate" der einzelnen Artikel in einem zu positiven Licht, und man ist versucht, die Abläufe dieser Wegbegehungen zu kopieren. Ich bin der Meinung, dass einzelne Aspekte effektiv auf andere Planungsprozesse übertragbar sind.
Es ist jedoch die Aufgabe des Wegwartes, diese Aspekte in seinen Weg zu integrieren und mit den richtigen und wichtigsten Wegweisern zu ergänzen. Ansätze dazu liefert uns der Beitrag von Andreas Gerber über "Leitbilder als behördliches Führungsinstrument in Fragen der Raumentwicklung".
In diesem Sinne sollte es möglich sein, "törichte Planungen" zu vermeiden, wie dies im Interview mit Stefan Strohschneider und Petra Badke-Schaub formuliert wird.
Vielleicht werden Sie sich betroffen fühlen, dann wäre das Resultat der *collage* erreicht, Ihnen Denkanstösse zu den verschiedenen Wegrichtungen angeboten zu haben.

Carlo Degelo, Redaktion *collage*

Le chemin comme but

Le chemin comme but ou le but comme résultat d'un processus, c'est à dire comme la conséquence logique d'un enchaînement d'actions. C'est sur ces actions précédentes que doit se porter notre attention. La question se ramène à ce que l'on entend par planification: il est plus important de se mettre d'accord sur un processus que de se fixer prématurément sur un résultat déterminé.
Ce numéro de *collage* propose un regard critique sur les différents chemins offerts aux "randonneurs" que sont les aménagistes. Il apparaît d'emblée que chaque "randonneur" assume sa propre philosophie quant au choix du chemin le plus praticable.
Les situations de conflit sont programmées à l'avance ou, comme l'exprime avec pertinence Jean Ruegg dans son article, peut-on faire une omelette sans casser des oeufs ?
Il est possible que les conclusions de chaque article paraissent sous un jour trop favorable, et l'on sera tenté de copier tout simplement les cheminements présentés. Je suis d'avis que certains modèles peuvent effectivement être transposés à d'autres situations de planification.
C'est toutefois le devoir du "patrouilleur" qu'est aussi l'aménagiste d'incorporer ces modèles à son propre chemin et d'y placer les indicateurs montrant la bonne direction. A ce sujet, des suggestions sont fournies par la contribution d'Andreas Gerber sur "les images directrices comme instruments de gestion dans la planification communale".
Dans ce sens, il devrait être possible d'éviter la "planification de bobets", comme la désignent Stefan Strohschneider et Petra Badke-Schaub dans leur interview.
Si vous vous sentez concernés, c'est que *collage* aura atteint son but, qui est de vous fournir matière à réflexion sur les directions offertes par différents chemins.

(Traduction: Gilles Gardet)